

lichen Landvogtei befreit. Sehr oft waren sie selbst Schiedsrichter in Streitigkeiten.

Der berühmteste Vertreter dieser Linie war Ritter Ulrich geb. 1478 gest. 1558. Er war ein Gelehrter, Doktor juris und ein Held im Kriege. Alle Feldzüge des Kaisers Maximilian machte er mit und eroberte an der Spitze von 6000 Schweizern das Herzogtum Mailand. In der Schlacht bei Vicenza aber brach er mitten im Schlachtgetümmel von 36 Wunden bedeckt zusammen; nach der Schlacht halbtot aufgefunden, erholte er sich wieder und wurde zum zweitenmal zum Ritter geschlagen. Übermals unter Kaiser Karl V. führte er 14.000 Schweizer über die Alpen und eroberte Mailand zum zweitenmale. Er war in der Schlacht bei Pavia, wo der französische König gefangen wurde, und später bei der Belagerung der Stadt Wien, wo der Türke Soliman zum Abzug gezwungen wurde. Später war er österreichischer Vogt zu Feldkirch, als welcher er ohne Zweifel auch bisweilen einen Ausflug nach Schellenberg gemacht und die Stätte besucht haben mag, wo seine Ahnen 200 Jahre vor ihm gefessen hatten, die Ulrich und Marquard, die auch wie er Krieger und Richter waren. Bei seinem Einzuge in Feldkirch anno 1515 zog ihm die Bürgerschaft mit Kanonen und 200 Mann Soldaten entgegen und begleitete ihn auf die Schattenburg. Von 1531 bis 1549 war er wieder Vogt zu Feldkirch. Seine zwei Brüder bekleideten hohe Stellen in Baiern. Von 1533 an ging es aber mit dem Vermögen dieser Familie abwärts. Es mußte ein Gut nach dem andern veräußert werden. Die Hauptschuld lag darin, weil ihnen im Bauernkriege die aufrührerischen Bauern und 100 Jahre später im 30jährigen Kriege die Schweden soviel Schaden anrichteten, daß die Familie in Armut geriet. Dagegen blieben alle Herren von Schellenberg in den Wirren der Reformation dem alten Glauben treu, wie auch ihre Untertanen. Im Jahre 1636 wurden die von Schellenberg durch Kaiser Ferdinand in den Freiherrenstand erhoben, was aber ihre finanzielle Lage nur verschlechterte. Freiherr Johann Friedrich von Schellenberg war Edelknaube am kaiserlichen Hof, zog dann als Offizier im fürstenbergischen Regiment gegen die Rebellen nach Ungarn und an den Rhein, trat dann in den geistlichen Stand ein und wurde Domherr zu Mainz. Er schrieb schöne Erbauungsbücher, die Zeugen seiner tiefen Frömmigkeit sind, und starb zu Bregenz im Jahre 1704. Sein Bruder Franz war noch der einzige Stammhalter. Er war der Führer der schwäbischen Ritterschaft und großer Wohltäter seiner Untertanen. Auch er starb in Bregenz 1708. Seine Erbtöchter Maria Anna